

Hazor (hebr. הַצֹּר [hāsōr], Vg. Hasor), z. Stammesgebiet Naftalis gerechnete Stadt (Jos 19,36) am Ostrand des obergaliläischen Gebirges, ca. 15 km nord-nordöstlich des Sees Gennesaret. H. ist mit dem *Tell Waqqās/Tell el-Qedāh el Gūl* zu identifizieren. Die seit dem 27. Jh. vC. besiedelte Stadt ist literarisch u. a. in den jüngeren Achtungstexten, den Briefen aus Mari u. in der Amarna-Korrespondenz erwähnt. H. war im 17.–12. Jh., als die 70 ha große nordwestlich unterhalb des Tells gelegene Unterstadt besiedelt war, die größte Stadt Palästinas. Jos 11 bringt die wahrsch. durch die Seevölker erfolgte Zerstörung mit der Landnahme in Verbindung, jedoch kommen Israeliten lediglich für die bescheidene eisenzeitl. Nachfolgesiedlung auf dem Tell selbst in Frage. Unter Salomo wurde H. befestigt (1 Kön 9,15) u. durch die Omriden mit Stadtmauererweiterung, Palastanlage u. Wassersystem weiter ausgebaut. Niedergang nach der Zerstörung durch Tiglat-Pileser (734–732 vC.) (2 Kön 15,29); danach war nur noch eine assyr. Zitadelle aus dem 7. Jh. v. Bedeutung, die bis in hellenist. Zeit genutzt wurde. Nach ersten Grabungen durch J. Garstang (1928) wurde H. 1955–58 u. 1965 unter der Leitung v. Y. Yadin u. seit 1990 durch A. Ben-Tor ausgegraben.

Lit.: **NEAEHL** 2, 594–606 (Y. Yadin, A. Ben-Tor); **TRE** 14, 492ff. (V. Fritz); **NBL** 2, 60ff. (W. Zwickel). – **Y. Yadin u.a.:** H., Bd. 1–4, Jr 1958–89; **Y. Yadin:** H. Lo 1972; **V. Fritz:** Das Ende der spätbronzezeitl. Stadt H. Stratum XIII u. die bibl. Überl. in Jos 11 u. Ri 4; Ugarit-Forschungen 5 (1973) 123–139; **Y. Yadin:** H. Die wiederentdeckte Zitadelle Salomos. HH 1976; **P. Bienkowski:** The Role of H. in the Late Bronze Age: PEQ 119 (1987) 50–61; **S. Geva:** H., Israel. O 1989.

CHRISTIAN FREVEL